



Der Kreuzweg Jesu in 15 Stationen

St. Pius-Kirche, Bremen-Huchting
Bronzereliefs von Walter Mellmann
Texte von Gemeindereferentin Dorothee Michels-Uroić



**Erste Station:
Jesus wird verurteilt**

Finger zeigen
anklagend. Fäuste
werden geballt.
Pilatus wäscht seine
Hände in Unschuld.

*Wem könnte ich
die Hand reichen?
Danke, Gott, für jede
hilfreiche Hand!*



2. Station
Jesus nimmt das
Kreuz auf sich

Er umgreift die Balken,
hebt sie auf die
Schultern,
sucht einen sicheren
Stand,
geht los.

*Was lässt mich Halt
finden?
Danke, Gott, für
sicheren Grund!*



3. Station Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Jesus stolpert und fällt
auf die Knie. Er steht
wieder auf und geht
weiter.

*Was lässt mich den
Halt verlieren?
Danke, Gott, für die
Kraft zum Aufstehen!*



4. Station Jesus begegnet seiner Mutter

Er schaut in das
Gesicht, das ihm am
vertrautesten ist.
Maria hält dem Blick
stand.

*Wem kann ich meine
Sorgen anvertrauen?
Danke, Gott, für jeden
geliebten Menschen.*



**5. Station
Simon von Zyrene hilft
Jesus, das Kreuz zu
tragen**

Simon ist zur falschen
Zeit am falschen Ort.
Oder genau richtig.
Er wird unfreiwillig zum
Leidensgenossen.

*Vor wessen Leid kann
ich die Augen nicht
verschließen?
Danke Gott, für jede
Träne, die ich mitweinen
kann.*



**6. Station
Veronika reicht Jesus das
Schweißstuch**

Er verbirgt sein Gesicht in
dem Tuch.
Hilflose Geste oder ein
Moment der
Erleichterung?

*Was lässt mich hilflos
zurück?
Danke, Gott, für jeden
Augenblick echter
Zuneigung!*



7. Station Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Auf die Arme
gestützt kann er
den Rücken noch
gerade halten.
Aber alleine
aufstehen kann
Jesus nicht mehr.

Wen sehe ich am
Boden?
Danke, Gott, für
jeden der mir
Stütze ist und den
ich stützen kann!



8. Station Jesus begegnet den weinenden Frauen

Im Angesicht des
eigenen Leides
schaut er denen in die
Augen, die
verzweifeln.

*Wessen Schicksal geht
mir nahe?
Danke, Gott,
für jedes mitfühlende
Herz!*



9. Station Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Der Blick ist
gebrochen,
der Wille vielleicht
auch.

Jesus ist am Ende.

*An wen muss ich
dabei denken?
Danke, Gott, für
jedes Leid, das
nicht vergessen
wird.*



**10. Station
Jesus wird seiner
Kleider beraubt**

Kein Schutz mehr.
Zur Schau gestellt
und angeglotzt.

*Bloßgestellt werden
und andere
bloßstellen – beides
fühlt sich
entwürdigend an.
Danke, Gott, für jeden,
der sich schützend vor
mich gestellt hat.*



11. Station Jesus wird ans Kreuz geschlagen

Kein Entkommen.
Die Hände sind
geöffnet, der Kopf
nicht mehr oben.
Kein Spielraum.

*Festgenagelt auf
einen Punkt: woraus
möchte ich
entfliehen?
Danke, Gott, für jeden
Gedanken, der
Möglichkeiten
eröffnet.*



12. Station Jesus stirbt am Kreuz

Das Schlimmste ist real.
Maria und Johannes
bleiben dort und
können es nicht fassen.

*Nein – das darf nicht
sein. Es ist unbegreiflich.
Zu wem gehen meine
Gedanken jetzt?
Danke, Gott, für jeden,
der den Blick nicht
abwendet im Angesicht
des Todes.*



**13. Station
Jesus wird seiner
Mutter in den Schoß
gelegt**

Die Mutter hält das
tote Kind. Die Welt
steht Kopf.

*Was berührt mich an
diesem Bild?
Danke, Gott, für die
Stärke derer, die das
Leid begreifen helfen.*



**14. Station
Der Leichnam Jesu
wird ins Grab gelegt**

Tot, endgültig. Kein
Vertun mehr.
Alle Hoffnung
begraben.

*Welche
Endgültigkeit
verschlägt mir die
Sprache?
Danke, Gott, für das
Aushalten der Stille.*



15. Station Jesus wird von den Toten auferweckt

Die Wunden sind noch zu sehen. Aber der Tod hat nicht das letzte Wort. Die Liebe hört nicht auf.

Wer oder was gibt mir Hoffnung? Worauf kann ich im Letzten vertrauen?

Danke, Gott, für jedes kleine Zeichen der Liebe, denn es besiegt den Tod in uns.

Der Kreuzweg ist in diesem Jahr nicht leicht zu Ertragen angesichts der Bilder aus aller Welt: Hunger und Dürre, Krieg und Vertreibung, Flucht, Elend und Tod, das Erleben der Beschränkungen aufgrund des Corona-Virus und persönlicher Leiderfahrungen.

Der Kreuzweg mit den biblischen und traditionellen Stationen zeigt die Verbindung des Leidens Jesu mit den Menschen durch alle Generationen. Wir dürfen Gott alles Leid entgegenschreien.

Wir Christen glauben, dass Gott das Leid kennt und dass er das Leben will. Liebe endet nicht mit dem Tod. Sie macht lebendig und kreativ, sie gibt Kraft, um sich für einander einzusetzen. Hier und heute.

Ostern fällt nicht aus.

*Ihre Dorothee Michels-Uroić, Gemeindereferentin in St. Franziskus, Bremen,
im April 2020*